

Ein Leben, zwei Länder – in Minuten

Spannende Kurzbiografien von italienischen Migranten: Die „Digitalen Geschichten“ des E-Werks

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANJA HOCHTLER

Muss, wer Italien mit Freiburg austauscht, Sehnsucht nach dem Meer haben? Die „Digitalen Geschichten“ legen das nahe. Sie erzählen von sechs italienischen Migrantinnen und Migranten und einem Deutschen, der nach Jahren in Italien nach Freiburg zurückkehrt. Oft taucht das Meer auf bei den Fotos aus sieben Leben – blau, schön, glänzend. Eine Konstante in ansonsten sehr unterschiedlichen Biografien, die Laila Köller vom E-Werk und der Londoner Künstlerin Matt White mit den Erzählern zu kurzen zweisprachigen Porträts auf einer DVD veredelt haben.

Zum Beispiel Elio Pilia. Eine schwere Kindheit mit einem alkoholkranken Vater und einer prügelnnden Mutter in einem kleinen Dorf in Sardinien. Als er zum Militär gehen sollte, verschwand er nach Deutschland, lernte den damaligen Alltag deutscher Arbeiter kennen: „Arbeiten, trinken, Kartoffelsalat“ – mitsamt den Vorurteilen deutscher Machos: „Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze und die Frauen weg.“ Später Kontakte zu Studierenden und anderen Kreisen. Mittlerweile ist Elio Pilia 53, glücklich mit seiner Familie und allem, was er hier erreicht hat. Doch mit zunehmendem Alter erinnert er sich öfter an Sardinien. Vielleicht macht er sich dort irgendwann auf die Suche nach seinen Wurzeln. Oder Nazarena Gaspari. Als sie im Dezember 1997 zum Englißliern nach Malta ging, war die folgenschwere Begegnung mit „dem deutschen großen Mann“ nicht geplant, wegen dem sie einige Monate später nach Deutschland kam. Wie sie das Meer vermisste und seinen Geruch – so anders als der Duft der Erde, der hier für sie alles durchdrang und viel zu stark war. Alles in Deutschland fand sie „groß und kompakt“, die Weinberge erstaunlich exakt.

Sie arbeitete mit Migrantenkindern, lernte Armut, Entwurzelung, Benachteiligung kennen – ein großer Unterschied zu ihr, die ihre Heimat „wegen eines Privilegs“ verlassen hatte und nicht aus Not: „Weil ich verliebt war“. Was ist aus ihr geworden? Sie kleidet sich zu sportlich, um noch eine „echte“ Italienerin zu sein, sagt sie, hat eine zu große Leidenschaft fürs Essen, um eine „richtige“ Deutsche zu werden – und träumt von einem Dasein, wo niemand in irgendein Schema gepresst wird.

Die „Digitalen Geschichten“ lassen viel Offenheit, auch wenn verbindende Elemente wie das Meer immer wieder auftauchen. Für die Teilnehmer war das Projekt auch eine Chance, Kontakte zu

anderen der 2800 Italiener in Freiburg zu knüpfen. Sie sind die größte Migrantengruppe hier, woanders erzählen Afrikaner (wie in Heidelberg) oder gemischte Nationalitäten der zweiten Generation (wie in Stuttgart) „digitale Geschichten“. Es sind persönliche, nahe gehende Schicksale, die Facetten der Migration zeigen. Auch von einem, der einige Jahre Deutschland mit Italien ausgetauscht hat statt umgekehrt: Matthias Fleig arbeitete im Tourismus und als Übersetzer, bevor er wieder in seine alte Heimat Freiburg zurück kam. Natürlich vermisst er die italienische Küche, das zartgelbe Licht – und das Meer.

Infos: Laila Köller, ☎ 0761 / 2 07 57 34
oder koeller@ewerk-freiburg.de



Digitale Geschichten und ihre Stars: Die Vorstellung im E-Werk.

FOTO: KUNZ